

1. N. 153. 287

FEUILLETON DER „KREFELDER ZEITUNG“
KARL VON FELNER, KREFELD, RHEINSTR. 76, TELEFON 859

21. Mai 1922

KREFELD

192

aber sein Intendant Wahrenbrocher ein lieber Mann, der es
könnte, aber hier nicht kann, weil ihm der Apparat dazu fehlt. Da-
für habe ich in der wachsenden, in Duisburg Saladin Schmidt,
das ist wahr!!! Gestern "das" "Mein lieber Alter", - unahörlich!
schönsten Dank für Brief und Beiträ-
ge. Ich freue mich. Den "Pettenkofen" bringe ich nächster Tage, das
- Gib mir auch aus Deinen Essaybüchern etwas,
natürlich kann ich das brauchen. Und ebenso Stücke aus Deinen im
Ercheinen begriffenen Büchern. Die kriege ich also?! Bitte.

Dass es Euch gut geht, ist recht! Dass Ihr in Österreich
bleibt, ist wöltuende Anhänglichkeit; die Landesflucht vieler ist
mir unsympathisch, und ich werte sie als Akte der Weigheit. Das
Aufblühen des Avalunverlages mag da wol mit ein natürlicher Anker
sein. Ich höre vieles Gute über das Unternehmen. Höre: kannst Du
mir nicht für die Krefelder, die nämlich bloß Krefelder sind, d.h.
wenig wissen, was außerhalb des Reiches vorgeht, irgend einen Ar-
tikel über die bisherige Arbeit des Verlages schicken? Ich will
auch alle Bücher, die mir der Verlag (persönlich an mich) schickt,
zumindest in meiner wöchentlichen Bücherschau (mit Preis!) anzei-
gen, und manches werde ich auch besprechen, oder besprechen las-
sen. Mach das doch, bitte. -

Meine Arbeit wird mir mit jedem Tage lieber. Daran sind
sicher auch die Menschen schuld, die ich hier habe: wenige, aber
treue Freunde. Und in so kurzer Zeit! Treue erkenne ich an werktä-
tigkeit, und die begegnet mir hier reichlich. Ich bin das von Men-
schen gar nicht gewöhnt! - Am Donnerstag (Himmelfahrt) wird meine
Legende "Gevatter Tod", zusammen mit Schnitzlers "Liebele", am

hiesigen Stadttheater wiederholt. Das Theater ist hier sehr Provinz
aber sein Intendant Maurenbrecher ein lieber werl, der allerlei
könnte, aber hier nicht kann, weil ihm der Apparat dazu fehlt. Da-
für habe ich in der Nachbarschaft, in Duisburg, Saladin Schmitt, -
das ist wer!!! Gestern sah ich dort Kaisers "Gas", - unerhört!

An schönen Tagen bin ich Autogast bei lieben Menschen, fahre ins
Rheinische, an den Niederrhein bis Xanten und Kalkar, den Rhein hi-
nauf. Wie ist das alles Märchenhaft gegen die Jahre der Verelen-
dung und innerer und äußerer Verarmung. Und ich bin alles eher als
Bitter: aber als Leiter des Teuilletons ist man in Krefeld eine
Ö Personlichkeit und das tut auf seine Weise wol.

Nach Berlin werde ich wohl nicht kommen. Und Du nicht an den
Rhein! Das ist schade. Dein Telegramm aus Potsdam habe ich nicht
erhalten! Natürlich wäre ich zu Euch nach Minka gekommen. Und auch
meine Frau, die gerade am 1. Februar nach Berlin reiste, blieb in
Leipzig ein paar Tage hängen.

Wie ist balkanisiert aber weniger jiddisch als Berlin? Das
freut mich! Aber die Bolschewiki-Leute stören doch weniger als man
meint. Das ist Ungeziefer, wie die Zeit mit sich bringt.

Und nun hören wir wieder öfter von einander, ja? Grüß mir
Deine Frau recht herzlich! Und Dich auch!

Dein



[Handwritten signature]